



# Wo Wien forscht

**ZUKUNFTSPREIS '07. NEWS präsentiert weitere 15 Kandidaten, die um den Innovationspreis der Stadt Wien im Rennen sind.**

## Die drei Kategorien:

- **INNOVATIVE UNTERNEHMEN.** International tätige Firmen mit innovativen Projekten. **SEITE 96**
- **NEWCOMER & START-UPS.** Die kreativsten Jungforscher und Neo-Betriebe. **SEITE 98**
- **ANWENDUNGEN.** Forschungen, die bereits im Alltag Einzug gehalten haben. **SEITE 100**

**D**er Countdown läuft: Mitte September wird eine hochkarätig besetzte Expertenjury über die Preisträger für den „Wiener Zukunftspreis 2007“ entscheiden. Der gemeinsam von Stadt Wien und NEWS heuer zum zweiten Mal ausgeschriebene Wissenschaftswettbewerb für die innovativsten und kreativsten ForscherInnen und Projekte in der Bundeshauptstadt wird in drei Kategorien vergeben: Innovative Unternehmen, Newcomer & Start-ups sowie Anwendungen (s. Kasten links). Ausgewählt werden die Preisträger aus dem Kreis von

insgesamt 30 Kandidaten. In NEWS Nr. 32/07 wurden die ersten 15 Anwärter und ihre Projekte vorgestellt, über die anderen lesen Sie auf den folgenden Seiten.

**Wissensmetropole.** Mit dem „Zukunftspreis“ soll auch dem Stellenwert des boomenden Forschungsstandorts Rechnung getragen werden. „Wien soll 2015 zentral- und osteuropäische Forschungs- und Wissensmetropole sein“, so das Ziel von Vizebürgermeisterin Renate Brauner (s. Interview).

A. LINHART, S. WOBRAZEK

wird in den kommenden Jahren konsequent weiterverfolgt. In einem Bündnis aus Wissenschaft, Wirtschaft und Stadt Wien wird derzeit in Arbeitsgruppen an einem gemeinsamen konkreten Umsetzungsplan gearbeitet, mit dem Vorhaben, den Wissenschafts- und Forschungsstandort Wien weiter zu stärken. Der Strategieplan „Wien denkt Zukunft“ wird im kommenden November präsentiert.

**NEWS: Die Forschung ist hierzulande deutlich in Männerhand. Laut jüngsten Erhebungen sind nicht einmal 30 Prozent der WissenschaftlerInnen in Wien weiblich. Was tun? BRAUNER:** Auch wenn Forscherinnen in Wien bessere Rahmenbedingungen vorfinden als

österreichweit – da sind nur 25 Prozent der WissenschaftlerInnen Frauen –, will ich eine weiblichere Forschung. Gerade in forschungs- und technologieorientierten Unternehmen sind Frauen immer noch mit großen Karrierehürden konfrontiert. WissenschaftlerInnen stoßen ungleich häufiger an die berühmte gläserne Decke. Die Forcierung von Frauen in Wissenschaft und Forschung heißt deshalb nicht zuletzt, Frauen beim Einstieg und bei der Weiterent-

wicklung in „frauenuntypischen“ Berufen zu unterstützen. Ein Mittel dazu ist etwa der Förderwettbewerb „FemPower Vienna“, mit dem wir den Frauenanteil in der betrieblichen Forschung von Wiener Unternehmen weiter erhöhen wollen.

**„Die Forschung in Wien muss in Zukunft weiblicher werden.“**



Wiens Finanz- und Wirtschaftsstadträtin Vizebürgermeisterin Renate Brauner

## VMS - VIDEO MOVING SYSTEM. Wiener Revolution in der Lichttechnik.

**D**as von Thomas Kühne und Udo Kapeller entwickelte VMS – Video Moving System gilt in Fachkreisen als Revolution in der Lichttechnik. Die Idee dahinter: Die Lichtquelle wird durch eine Videoquelle ersetzt. Der Einsatz dieser Videoprojektionen erlaubt völlig neue Möglichkeiten für Clubbetreiber, Konzertveranstalter, Lichtdesigner, Visualisten, Multimediakünstler sowie im Event- und Präsentationsbereich.

**Multidisziplinäres Team.** Das Besondere bei der Firma Kühne & Kapeller: Im VMS-Team arbeitet ein Lichtdesigner mit einem Film- und Videospezialisten eng zusammen. Beide Unternehmer greifen auf eine langjährige Berufserfahrung zurück: So war Udo Kapeller unter anderem für die Licht- und Multimediaplanung der Albertina, das Lichtdesign von Joe Zawinuls „Birdland“ oder jenes des Life Ball 2005 zuständig. Thomas Kühne erregte mit seiner Schnittarbeit für die Produktion „Shadowing The Third Man“ (58. Filmfestspiele von Cannes) sowie zahlreichen Musikvideoproduktionen Aufsehen.

[www.vms-at.com](http://www.vms-at.com)



## KATEGORIE 3: Kreative Anwendungen



**MADA.** Semiakustische Gitarre vereint neuen Werkstoff mit Design.

**D**er Designer Adam Wehsely-Swiczinsky (r.) hat mit dem Instrumentenbauer Andreas Neubauer ein innovatives Musikinstrument entwickelt, in dem ein neuer Werkstoff mit Design vereint wird. Die semiakustische Gitarre MADA zeichnet sich durch ihre kantenlose, asymmetrische Form aus. Der Resonanzkörper wird aus dem in Österreich entwickelten Hanfwerkstoff Zelfo gefertigt. Jetzt sollen die in den letzten Jahren gewonnenen Erkenntnisse über die klanglichen Eigenschaften der Prototypen bei der Weiterentwicklung zur Serienreife umgesetzt werden.

[www.awsdesign.cc](http://www.awsdesign.cc) / [www.neubauguitars.com](http://www.neubauguitars.com)